

In Tabelle 2 finden sich die zusammengefaßten Ergebnisse aller 6 Routen, aufgeschlüsselt nach den 3 Perioden sowie den Ergebnissen des gesamten Winters 1981/82 (UZ - Untersuchungszeitraum). Die darin enthaltenen Werte mögen als repräsentativ für die Situation auf der Cloppenburg angesehen werden.

Insgesamt wurden im Winter 1981/82 363 Greifvogelbeobachtungen registriert. Zum Vergleich seien die Angaben aus der Peiner Greifvogeluntersuchung (a. a. O., Seite 31) gegenübergestellt:

	Landkreis Cloppenburg	Landkreis Peine
Mäusebussard	283 (78,0 %)	393 (71,6 %)
Turmfalke	37 (10,2 %)	83 (15,1 %)
Rauhfußbussard	6 (1,6 %)	1 (0,2 %)
Kornweihe	16 (4,4 %)	6 (1,1 %)
Sperber	17 (4,7 %)	10 (1,8 %)
Habicht	4 (1,1 %)	3 (0,5 %)

### Danksagung

Für ihren Einsatz bei der Durchführung der Zählungen sei folgenden Mitarbeitern an dieser Stelle herzlich gedankt: Günter Bischoff, Lindern; Wilfried Dirks, Garrel; Manfred Grenz, Cloppenburg; Alfred Niehus, Essen/O.; Josef Schnötke, Cloppenburg; sie wurden unterstützt von: Ursula Born, Cloppenburg; Heinz Finke, Lastrup; Rolf Hahn, Lastrup; Ludger Klinker, Molbergen; Peter Südbeck (s), Cloppenburg; Peter Wassenberg, Lastrup. Außerdem sei allen weiteren Helfern, deren Namen hier unerwähnt geblieben sind, ausdrücklich gedankt.

Anschrift des Verf.: Reiner Zoch, Molberger Straße 12, 4595 Lastrup.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 35 (1982): 199 - 200

## **Eine Beutelmeisen-Familie (*Remiz pendulinus*) im Naturschutzgebiet Großes Meer/Ostfriesland**

Ein Trupp von etwa 7 Beutelmeisen wurde am 29. August 1982 am Siersmeer angetroffen. Offenbar war es ein Familienverband, handelte es sich doch um mindestens 5 flügge Jungvögel - deutlich an der Färbung und den Stummelschwänzchen zu erkennen - und mindestens einen Altvogel, wohl das Weibchen. Die sich in Weidenbüschen aufhaltenden Vögel, die unablässig ihre hohen "sih"-Rufe hören ließen, konnten längere Zeit mit dem Fernglas aus nur wenigen Metern Entfernung beobachtet werden.

Das Siersmeer ist ein ehemaliges ostfriesisches "Meer", das jetzt völlig verlandet ist und aus einem feuchten Dickicht von Weidenbüschen und Schilf besteht sowie von einigen Entwässerungsgräben durchzogen wird. Das Gebiet gehört zum Naturschutzgebiet "Südteil Großes Meer".

Meines Wissens handelt es sich in diesem Falle um den ersten sicheren Beobachtungsnachweis dieser Vogelart für Ostfriesland. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Brut am Siersmeer - einem für die Beutelmeise typischen Brutbiotop - auch stattgefunden hat, was dann zugleich der erste Brutnachweis dieser Art für Ostfriesland wäre.

Anschrift des Verf. : Klaus Rettig, Danziger Str. 11. 2970 Emden.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 35 (1982): 200 - 201

## Beobachtungen an Lockenten

In meinen Schülerjahren vor dem 1. Weltkrieg habe ich in der Zeit zwischen 1907 und 1909 in der Umgebung von Bremen bei der Bauernjagd den Einsatz von lebenden "Lockenten" kennengelernt. Der Jäger saß in einer Schilfhütte verborgen. Auf dem Gewässer vor ihm schwamm die durch einen Faden am Abflug verhinderte Ente. Sie wurde durch Zug an der Leine zum Quaken veranlaßt, wenn ein Flug Enten in Sicht kam. Einige von diesen ließen sich in der Nähe der Lockente nieder und wurden dann durch Zuziehen eines Klappnetzes gefangen oder abgeschossen. Diese als unweidmännisch bewertete Entenjagdform wurde bald gesetzlich verboten, ebenso wie der in meiner Jugendzeit noch übliche Vogelfang von "Krammetsvögeln" im Dohnenstieg.

Seit dieser mehr als 3/4 eines Jahrhunderts zurückliegenden Zeit hat sich vieles geändert. Der Industrie ist es gelungen, aus Kunststoff schwimmfähige Enten-Attrappen zu schaffen, die von lebenden Enten für das Auge nicht zu unterscheiden sind. Quaken können sie allerdings nicht, wie die Lockenten meiner Jugendzeit.

Die Kunststoffenten haben mich auf den Gedanken gebracht, zur Belebung des Bildes auf einem künstlichen Tümpel, den ich vor meinem Haus angelegt habe. Enten-Attrappen zu erwerben. Man kann sie in Geschäften für Jagdwaffen und anderen jagdlichen Zubehör für einen geringen Preis kaufen. Die Enten-Attrappen werden mit Hilfe eines Fadens durch einen Stein am Boden verankert, um zu verhindern, daß sie vom Wind an den Tümpelrand getrieben werden. Die Länge des Ankerfadens reicht aus, um sie, durch Luftbewegung angetrieben, auf der Wasseroberfläche kreisen zu lassen und so das täuschende Bild lebender Wildenten zu vervollkommen.

Bei Besuchern meines Gartens ist die Täuschung vollkommen. Bisher haben noch alle beim ersten Anblick des Tümpelbildes geglaubt, dort lebende Enten schwimmen zu sehen. Die Hoffnungen, auch den Besuch von frei lebenden Enten zu erhalten, sind leider nur sehr spärlich erfüllt worden. Obwohl sie im Winter vor dem Zufrieren des Tümpels geborgen, in jedem Frühjahr erneut ausgesetzt werden, haben sich bisher in vier Jahren nur zweimal Wildenten zu Besuch eingefunden. Diese seltenen Besucher haben wahrscheinlich Entengrütze (Wolffia arrhiza) eingeschleppt, die jetzt neben der Bepflanzung mit Seerosen (Nymphaea alba) den ganzen Tümpel bedeckt, so daß aus der Luft kaum eine Wasserfläche zu erkennen ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Rettig Klaus

Artikel/Article: [Eine Beutelmeisen-Familie \(\*Remiz pendulinus\*\) im Naturschutzgebiet Großes Meer/Ostfriesland 199-200](#)